



Verlag: Mitteldeutscher Verlag G. m. b. H., Halle (S.), ... Einzelpreis 10 Pfennig 13. Jahrgang Nr. 357

HALLE/SAALE

Montag, den 28. Dezember 1942

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Der Schauplatz des Mordes an Darlan In Alger, der Hauptstadt des gleichnamigen französischen Kolonialgebietes in Nordafrika...

Politischer Mord unter demokratischen Freunden

Verhärtete Gegensätze zwischen England und USA durch die Bluttat des britischen Geheimdienstes

Der Fall Darlan

Von Dr. Karl-Friedrich Lauer

Am 24. Dezember, 27. Dez. Der Mord an dem Verräter Darlan in Alger am Weihnachtsabend erhielt sich immer mehr als eine Tat, mit der die Briten die politischen Schwierigkeiten in Nordafrika...

lan das Vorzimmer betrat, nach der Verleumdung drei Schritte auf sich ab, von denen der erste Darlan in den Mund traf, während die beiden anderen in die Lungen gingen...

(Fortsetzung auf Seite 2)

Weihnacht am Don

Durch die Weihnachtsnacht vorwärts, kämpfend für die deutsche Zukunft

PK. Am Don, 27. Dez. Schon sitzen wir dichtgedrängt Schulter an Schulter in dem kleinen Saal unserer Unterkunft. Die ganze Stube ist verpackt, technisch und hübsches Personal...

strobbedeckte Bauernhöfen zwischen den unbemalten Dämmen unter uns. Flugzeugführer und Beobachter berechnen den Kurs...

Einzelne Gestalten unter uns. „Deutsche“, ruft es durch die Vorverhöllung. Wir erkennen sie genau. Die Kameraden winken uns mit ihren Gewehren zu...

Wir sind zurückgekehrt in unsere Unterkünfte. Auch uns leuchten die Weihnachtslichter. Immer wieder denken wir an die arktid, die dort im Osten durch die Weihnachtsnacht maršieren, nimmermüde, kämpfend für die deutsche Zukunft.

Kriegsbericht Kurt Sommer.

Der Auslandsspiegel:

Das Rätsel Ostasiens: Singapur

Unser Vertreter in Schonan: Das interessante Dokument aus einer Holzplatte

Im Schonan, 27. Dez. Seit dem 8. Dezember vorigen Jahres haben wir vermisst, unseren Lesern ein möglichst klares Bild über den Krieg zu geben...

lang gleitende Giftschlängen, kurz alles das, was den Dschungel zur Hölle auf Erden macht. Im Zimmer des japanischen Oberfeldwebels...

Schwerter und Eisenlaub verfluchen Amn. Berlin, 27. Dez. Dem Kommandeur des Panzerkorps Udo Ritterkreuz...

Generalleutnant Martin Fiebig, Kommandierender General eines Panzerkorps, erhielt als 108. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eisenlaub zum Ritterkreuz...

Ritterkreuz für einen Sohn unseres Gutes Amn. Berlin, 27. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Arno Fahr...

Ritterkreuz für rumänische Offiziere Amn. Berlin, 27. Dez. Der Führer verlieh wiederum zwei bewährten rumänischen Offizieren...

Zur Truppe durchgeschlagen Amn. Berlin, 27. Dez. Der am 22. Dezember 1942 als vom Feindflug nicht zurückgekehrt gemeldete Kampfflieger Oberleutnant Ernst Günther...

Bluttat britischer Soldaten in Kairo Dr. v. L. Rom, 27. Dez. Eine schwere Bluttat ereignete sich über Weihnachten in Kairo. Von einem mit britischen Soldaten...

Man ist geneigt die Hintergründe für diesen Gangsterstreich zunächst allein in dieser offensichtlichen Gegensätzlichkeit zu suchen. Aber nichts wäre falscher. Zwar mögen jene englischen Ueberfälle auf die französische Kriegsschiffe, von denen die Broschüre berichtet...

Sein Verrat rettete ihn nicht vor der Kugel, die ihn auf Londons Befehl traf. Denn mit seinem Einschwenken in die gegnerische Front richtete er, der Englandhasser, in den Brennpunkt der anglo-amerikanischen Gegensätze...

Raub, sondern er wurde — so paradox es klingt — auch von diesen Stellen, aus deren Händen jetzt die Mörderkugel abgeschossen wurde, als Verräter gebrandmarkt. „Darlans Schicksal ist ein warnendes Beispiel für alle Verräter“ — so schrieb Reuters — und deckte damit die Karten auf, jetzt weiß die Welt, wo hinter dem Mord steht. Und der Sender London gestand offen, daß „die Kugel des Mörders ein Problem gelöst und eine verworrene Schwierigkeit beseitigt“ hätte.

So sehr London oder Washington die Person Darlans interessiert haben mag; uns ist sie wie im Schicksal gleichgültig. Wir sehen vielmehr den Fall Darlan oder besser den Fall eines Verräters an der europäischen Sache. Obwohl der französische Admiral sein eigenes Vaterland verriet, wurde er zum Freiwild der Angloamerikaner. In der Tat: er ist ein warnendes Beispiel.

Wir sehen aber noch mehr: die offenbar großen Gegensätze zwischen USA und England, die auch — darüber besteht kein Zweifel — durch die Ermordung Darlans nicht von heute auf morgen beseitigt werden. Eine neue politische Lage wurde jedenfalls in diesem Punkt nicht geschaffen, auch wenn der Nachfolger Giraud nicht mit jener Englandfeindschaft wie Darlan belastet ist. Denn das ist ein Kampf, der hinter den Kulissen Londons und Washingtons erbittert tobt und den Niedergang des Empire zum Gegenstand hat. Wenn selbst Afrika der nordamerikanischen Gewalt erliegt — wo soll dann auf dieser Welt noch ein Einflußsphäre Englands bleiben? Darlans Tod löst auch diese Frage nicht.

Was anders ist die Reaktion in nordamerikanischen Kreisen. So üblich wie spielsweise Roosevelt werden persönliche Vertreter in französisch-Nordafrika, Minister Murphy, als er von der Tat erfuhr:

Politischer Mord unter demokratischen Freunden

(Fortsetzung von Seite 1)
 (Sensur. Der Täter ist inwaiden von den nordamerikanischen Militärgerichtsbehörden vernommen und zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde bereits am Begründung des zweiten Wehrmachtsberichts veröffentlicht. Namen und Nationalität des Täters werden aus „militärischen Gründen“ immer noch geheimgehalten. Ueber seine Person flurieren zwei Versionen: die eine von einem jungen Franzosen, die andere von einem jungen Mann bisher unbekannter Nationalität.)

Die Reaktion, die der Tod Darlans in London und Washington auslöste, hat, ist ebenso verächtlich wie interessant. Der englische Nachrichtendienst gab zunächst eine Fülle von Meldungen heraus, aus denen die Freilegung, ja offene Verungungung der inoffiziellen politischen Stellen Englands über den Tod Darlans deutlich zu hören war. Das amtliche Neuter-Byro sagte bereits in seiner ersten Erklärung in schöner Formelhaft: „Die Tatkunde des Admirals Darlan wird überall nur geringes Bedauern auslösen. Er war ein Mann, der viele Freunde und viele Feinde hatte.“ Inzwischen hat man in London wohl gemerkt, daß man sich im Heberhohn der ersten Fassung an sich verhalten hat und man versucht nun durch weitere Schweigen seit zwei Tagen diesen Fehler einzugemäßen wieder weit zu machen.

Was anders ist die Reaktion in nordamerikanischen Kreisen. So üblich wie spielsweise Roosevelt werden persönliche Vertreter in französisch-Nordafrika, Minister Murphy, als er von der Tat erfuhr:

„Mit Darlan starb ein aufrechter Freund der Vereinigten Staaten.“
 Noch deutlicher ist der nordamerikanische Außenminister Cordell Hull gewesen. Er erklärte am Sonntag den Mord an Darlan für eine verabschiedungswürdige und feige Tat.“

Die spanische Nachrichtenagentur Efe berichtet aus Washington, daß die Nachricht von der Ermordung Darlans Roosevelt verärgert hat, die sich die völlige Einverleibung der französischen Wehrmacht anziele, wesentlich kompliziert habe. Während Persönlichkeiten Washingtons hätten erst in den nächsten Tagen offen erklärt, daß Roosevelt über die Zusammenkunft mit Darlan „sehr zufrieden“ sei. Deshalb ist Roosevelt's Schmerz über den Tod seines Staatsalters in französisch-Nordafrika auch so groß und es ist durchaus begründlich, daß er nach Erhalt dieser Todesnachricht voll und ganz in die Worte ausbrach: „Das ist ein ganz gemeiner Mord.“ Man geht wohl auch kaum fest in der Annahme, daß der von Roosevelt am 1. Januar 1943 ausgesprochenen Befehl, sofort zur Verbringung nach Washington zu kommen, irgendein mit den Schiffen in Alger zu kommend.

Im Lager der führenden Reaktionen französischer Wehrmacht herrscht naturgemäß größte Bestürzung. Am Freitag berichtete General Bergeret über den Sender Alger einen „Appell an alle“ gerichtet, in dem er zur Wehrmacht aufrief und mittelteil, der deutschen General Staff habe nunmehr die Verantwortung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung“ übernommen.



Bekannt: Ador, Gals

Guerrilla-Krieg der marokkanischen Stämme

Dr. v. L. Rom, 27. Dez. Trotz ihrer amerikanischen Genur liefern jetzt Guerilla als Marokko durch, denen zufolge der bisher lokal beschränkte Guerilla-Krieg von seinen marokkanischen Stämmen fast weiter ausbreitet. Transporte über Land, die für die amerikanischen oder französischen Truppen in den Bergenden bestimmt sind, unterliegen ohne genügenden Schutz erheblichen Gefahren. Das Verhalten der Marokkaner geht darauf, sich in den Besitz moderner Waffen zu legen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen amerikanische Guerilla und nach Abnahme aller Waffen wieder freigesellen. Der amerikanische Militärattaché in Algier, General Patton, verurteilt diesen Überfall durch Verletzung der Streifen entgegenzunehmen.

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Dr. v. L. Rom, 27. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Westghettabiet führten unsere Flugzeuge heftige Kämpfe mit feindlichen Flugzeugen aus. Eine beträchtliche Anzahl von Flugzeugen wurde in Brand genommen und zerstört.

In Tunesien intensivierte die Truppen der Wehrmacht die Bekämpfung der in den letzten Tagen eroberten Stellungen. Bei erfolgreichen Handlungen wurden Gefangene gemacht und Waffen sowie Munition erbeutet.

Der Hafen von Gama wurde bei Nacht von der italienischen Luftwaffe wirksam angegriffen. Die deutschen U-Boote versuchten ohne eigene Verluste feindliche Flugzeuge im Luftkampf und weitere zehn am Boden.

Der Hafen von Sidi-François-Nordafrika wurde von anglo-amerikanischen Flugzeugen von unseren Torpedobombardierern angegriffen. Zwei feindliche U-Boote wurden ein Dampfer von dem von Algerien kommend Galt Tindit geleitete Torpedobombardier getroffen und zerstört, ein weiterer Dampfer von einem anderen Torpedobombardier so schwer getroffen, daß er mit Sicherheit als versenkt betrachtet werden kann.

Der Feind bombardierte Tunis und Bizerta, ohne beträchtlichen Schaden anzurichten. Fünf viermotorige Bomber wurden bei der Bombardierung abgeschossen.

Eines unter dem Befehl von Generalstabschef Beniamino Patria landende Torpedoboot versenkte im Mittelmeer ein feindliches U-Boot.

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Dr. v. L. Rom, 26. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Surtz-Front vorantgetrieben. Im Kampfgebiet von Tunis eroberte Operationen. In wiederholten Zusammenstößen lösten italienische und deutsche Verbände feindliche Stellungen, warfen sie zurück und führten sich so den Feind von Stellungen, um die in den vorhergehenden Tagen heftig gekämpft worden war.

Trotz der ungenügenden Wehrmachtskräfte gingen unsere Bomber Besatzungen von Algerien mit Erfolg ab.

Der Feind wurde bei Tageslicht ein unserer Aufklärungsflugzeuge nicht zurück.

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Dr. v. L. Rom, 25. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Surtz-Front vorantgetrieben. Im Kampfgebiet von Tunis eroberte Operationen. In wiederholten Zusammenstößen lösten italienische und deutsche Verbände feindliche Stellungen, warfen sie zurück und führten sich so den Feind von Stellungen, um die in den vorhergehenden Tagen heftig gekämpft worden war.

Trotz der ungenügenden Wehrmachtskräfte gingen unsere Bomber Besatzungen von Algerien mit Erfolg ab.

Der Feind wurde bei Tageslicht ein unserer Aufklärungsflugzeuge nicht zurück.

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Dr. v. L. Rom, 24. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Surtz-Front vorantgetrieben. Im Kampfgebiet von Tunis eroberte Operationen. In wiederholten Zusammenstößen lösten italienische und deutsche Verbände feindliche Stellungen, warfen sie zurück und führten sich so den Feind von Stellungen, um die in den vorhergehenden Tagen heftig gekämpft worden war.

Trotz der ungenügenden Wehrmachtskräfte gingen unsere Bomber Besatzungen von Algerien mit Erfolg ab.

Der Feind wurde bei Tageslicht ein unserer Aufklärungsflugzeuge nicht zurück.

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Dr. v. L. Rom, 23. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Surtz-Front vorantgetrieben. Im Kampfgebiet von Tunis eroberte Operationen. In wiederholten Zusammenstößen lösten italienische und deutsche Verbände feindliche Stellungen, warfen sie zurück und führten sich so den Feind von Stellungen, um die in den vorhergehenden Tagen heftig gekämpft worden war.

Trotz der ungenügenden Wehrmachtskräfte gingen unsere Bomber Besatzungen von Algerien mit Erfolg ab.

Der Feind wurde bei Tageslicht ein unserer Aufklärungsflugzeuge nicht zurück.

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Dr. v. L. Rom, 22. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Surtz-Front vorantgetrieben. Im Kampfgebiet von Tunis eroberte Operationen. In wiederholten Zusammenstößen lösten italienische und deutsche Verbände feindliche Stellungen, warfen sie zurück und führten sich so den Feind von Stellungen, um die in den vorhergehenden Tagen heftig gekämpft worden war.

Trotz der ungenügenden Wehrmachtskräfte gingen unsere Bomber Besatzungen von Algerien mit Erfolg ab.

Der Feind wurde bei Tageslicht ein unserer Aufklärungsflugzeuge nicht zurück.

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Dr. v. L. Rom, 21. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Surtz-Front vorantgetrieben. Im Kampfgebiet von Tunis eroberte Operationen. In wiederholten Zusammenstößen lösten italienische und deutsche Verbände feindliche Stellungen, warfen sie zurück und führten sich so den Feind von Stellungen, um die in den vorhergehenden Tagen heftig gekämpft worden war.

Trotz der ungenügenden Wehrmachtskräfte gingen unsere Bomber Besatzungen von Algerien mit Erfolg ab.

Der Feind wurde bei Tageslicht ein unserer Aufklärungsflugzeuge nicht zurück.

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Dr. v. L. Rom, 20. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Surtz-Front vorantgetrieben. Im Kampfgebiet von Tunis eroberte Operationen. In wiederholten Zusammenstößen lösten italienische und deutsche Verbände feindliche Stellungen, warfen sie zurück und führten sich so den Feind von Stellungen, um die in den vorhergehenden Tagen heftig gekämpft worden war.

Trotz der ungenügenden Wehrmachtskräfte gingen unsere Bomber Besatzungen von Algerien mit Erfolg ab.

Der Feind wurde bei Tageslicht ein unserer Aufklärungsflugzeuge nicht zurück.

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Dr. v. L. Rom, 19. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Surtz-Front vorantgetrieben. Im Kampfgebiet von Tunis eroberte Operationen. In wiederholten Zusammenstößen lösten italienische und deutsche Verbände feindliche Stellungen, warfen sie zurück und führten sich so den Feind von Stellungen, um die in den vorhergehenden Tagen heftig gekämpft worden war.

Trotz der ungenügenden Wehrmachtskräfte gingen unsere Bomber Besatzungen von Algerien mit Erfolg ab.

Der Feind wurde bei Tageslicht ein unserer Aufklärungsflugzeuge nicht zurück.

Montgomerys ausgebliebenes Siegesbattell

Die Ughenführung bestimmt den Kampf in der Surtz

Dr. v. L. Rom, 27. Dez. Für die Soldaten der 8. britischen Armee in der Surtz wurde Wehrmacht 1942 zu einer fähigen Ughenführung. Nach El Alamein hatte General Montgomery seinen Truppen in einer zehntägigen Stunde versprochen, Wehrmacht mit ihnen in Tripolis durch ein Siegesbattell feiern zu wollen. Montgomery lag sich außerhalb, dieses Versprechen einzuhalten. Die britischen Divisionen mußten infolge der verheerlichen Abwehr der deutschen Heeresverbände die Wehrmacht im Raum von Surtz verbringen, dem die Führung der Abwehrtruppen bestimmt in Abhängen der Verlauf der Kampfhandlungen.

Von britischer Seite aus hatte man vor dem verunglückten Siegesbattell Montgomerys in Tripolis versprochen, das Tempo des Vormarsches der 8. Armee als allein im Belieben des britischen Major-Generalmandos festzusetzen. Auf diesem Zweck wurden die „legendären Baitruppen“ der britischen Kampfbattelle, die die geschützten und aufgeschützten Flugplätze imhüllens

wiederherstellen sollten und angeblich neue technische Mittel, wie ausrollbare Metallfahrzeuge, propaganistisch ins Feuer geführt, obwohl die feindlichen Montgomery zum Einhalten seines Versprechens verhoffen hätten.

Nicht eben gütlicher Lieb sich das Kampfgelände während der Wehrmachtsstage für den Feind zu erhalten, um nach hier mit dem ursprünglich angelegten großen operativen Ziel des geplanten raschen Durchstoßes zur Zerschlagung der Wehrmacht in Tunis ein vorerst nicht abzurückgeblieben. Die Einnahme von Tripolis durch Abwehrtruppen unter Major El Bah, einem kleinen Städtchen von 2500 Einwohnern, 21 Kilometer südwestlich von Surtz, im Zentrum der Wehrmacht, für die englisch-amerikanischen Verbände verheerlich. Verschiedene Stellungen fielen in Hände der Abwehrtruppen und dienen jetzt als vorgehobene Stellungen zum Schutze der Mieria-Tunis-Linie.

Fortdrehende Gegenangriffe im großen Donbogen

Die Wehrmachtsberichte während der Feiertage

Dr. v. L. Rom, 27. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Zerstörungsgebiet waren die Angriffe der Sowjets schwerer als an den Vorlagen. Bereitstellungen des Feindes wurden zum Teil schon durch Wehrmachtskräfte vereitelt.

Feindliche Angriffe zwischen Wolga und Don und im Raum von Stalingrad wurden abgewehrt. Im großen Donbogen waren Infanterie- und Panzerverbände in hartnäckigen Kämpfen die Wehrmacht weiter nach Norden zurück und nahmen eine Anzahl Gefangenen. Eine feindliche Kavalleriegruppe mit Panzern wurde eingeschlossen. Deutsche, italienische und rumänische Streitkräfte griffen an den Schwerpunkt der Kampfhandlungen mit Erfolg ein.

Deutsche Angriffe und Abwehr der Sowjets im mittleren und nördlichen Frontabschnitt lieferten. Tag- und Nachtangriffe der deutschen Kampfgruppen richteten sich gegen feindliche Bereitstellungen und Eisenbahnen. Bei den anbauenden schweren Kämpfen um den Stützpunkt Wehrmacht auf der Ostseite des Feindes gelang die herandrückende deutsche Fronte ungewöhnlich hohe Verluste.

An Ostland wurden die Bahnanlagen von Sowjetoffizieren im Zielangriff angegriffen und große Zerstörungen verursacht.

In Tunesien lieferten die deutsch-italienischen Truppen bei erfolgreichen Stoßtrupparübernehmungen Gefangene und Beute ein.

In Südtunesien an der tunesischen Front und bei schweren Angriffen deutscher Flugzerbatter gegen Flugplätze in Algerien wurden am 26. Dezember 17 feindliche Flugzeuge, darunter eine Anzahl schwerer Bomber, zerstört. Außerdem wurde der Feind fünf Flugzeuge bei Luftangriffen gegen Bizerta zerstört.

Bei einem nächtlichen Versuch eines Kampfliegerverbandes zur algerischen Stille erhielt ein großer Transporter des Feindes schwere Zerstörung.

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Dr. v. L. Rom, 26. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich des Zerstörungsgebietes wurde der Feind wieder vergeblich und unter hohen blutigen Verlusten gegen die deutschen Stellungen an. 29 Sowjetpanzer wurden zerstört.

Zwischen Wolga und Don und im Donbogen brachen sich die anhaltenden feindlichen Angriffe an dem harten Widerstand unserer Truppen. In Gewehr- und Bajonettkämpfen wurden feindliche Stellungen die Sowjets am 26. Dezember erobert. In schweren Kämpfen wurden abgeschossen. Starke Verbände der Wehrmacht und schwere ungarische Kampfgruppen verweigerten die Kämpfe des Feindes bei Tag und Nacht.

Ungarische Truppen zerstörten bei deutschen Verbänden auf dem Fluß des Don eine größere An-

zahl feindlicher Kampfstände und vernichteten deren Bestellungen.

Wiederholt Wozenski und wehrlich Range erzielten bei Feind bei erfolgreichen eigenen Angriffen schwere Verluste. Soldatische Panzer und Beute wurden erbeutet. Deutsche feindliche Angriffe im mittleren Frontabschnitt lieferten. Der deutsche Wehrmacht wurde in mehreren Kämpfen erneute feindliche Angriffe ab, die mit Panzer, Luftabwehr und starker Artillerieunterstützung abgewehrt wurden.

Bei erfolglosen Angriffen südlich des Mittelmeeres wurde der Feind hoch Panzer.

In hohen Norden besaßen feindliche Sturmabteilungen feindliche Bereitstellungen von Bombardierern und die Bahnanlagen von Surtz. In mehreren Kämpfen wurden 30 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Lufttransportverbände verlor bei Tage und Nacht an verschiedenen Frontabschnitten eine Anzahl vorgeschobener, hart umkämpfter Stützpunkte.

In Abhängen zur Südtunesienfront. Deutsche Soldatenteile besaßen im Zielangriff deutsche Stützpunkte. In Nacht wurde der Feind von Surtz wirksam angegriffen.

In Tunesien nahmen deutsche und italienische Truppen bei wiederholten Angriffen feindliche Stellungen zurück. Die deutsche und italienische Luftwaffe griff die Bahnanlagen von Algerien sowie Flugplätze in Algerien an.

Die italienischen Wehrmachtsberichte

Dr. v. L. Rom, 25. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Zerstörungsgebiet wurden wiederholte Angriffe des Feindes abgewehrt. Zum Teil Bereitstellungen durch Wehrmachtskräfte vereitelt.

Im Laufe des gestrigen Tages gingen unter heftigen Kämpfen unsere Truppen, unterstärkt durch die deutsche Wehrmacht, in die feindlichen Stellungen ein. In eroberten Stellungen wurden feindliche motorisierte und Panzerverbände, die vernichtet, zerstört und in den feindlichen Fronten in das Hintergebinde vertrieben.

Im mittleren Frontabschnitt lieferten zahlreiche feindliche Bereitstellungen von Bombardierern und die Bahnanlagen von Surtz. In mehreren Kämpfen wurden 30 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Bei einem nächtlichen Versuch eines Kampfliegerverbandes zur algerischen Stille erhielt ein großer Transporter des Feindes schwere Zerstörung.

Die Gaulte-Funktion als Schieber entlarvt

Dr. v. L. Rom, 27. Dez. Zahlreiche Mitglieder der gaulte-Funktion der Wehrmacht in Surtz und als Schieber entlarvt worden, meidet „Doe d'Italia“ am Sonntagmorgen aus Afrika. Die fast gleichzeitige Auffindung von Schmitt-Langen im West- und diesen Millionen in Beirut und Surtz-Tripolis habe auf die Spur dieser Schieberungen geführt. Durch den Verkauf im Schwarzmarkt erzielen die Wehrmacht unehrenhafte Gewinne. Die Wehrmacht den Standab zu verurteilen, ist möglich.

Türkische Wehrmachtskonferenz

Dr. v. L. Rom, 27. Dez. Der türkische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: In der Wehrmacht, ist Ende vergangener Woche in Ankara eingetroffen. Am Sonntag wird der türkische Wehrmachtsbericht in Tunesien, Mittelafrika hier erwartet. Auch der türkische Wehrmachtsbericht in London, Surtz-Nordafrika, trifft Anfang der kommenden Woche in der Türkei ein. Im Laufe der nächsten Woche wird die auch der Wehrmachtsbericht, Surtz-Nordafrika, in der türkischen Wehrmacht einmünden. Die vier Wehrmachtsberichte werden auch vom Staatspräsidenten, İsmet İnönü, empfangen.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Hermann Wegmann, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, an Hauptmann Albert Schneider, Kommandeur eines Selbstschutzbattalions, an Feldwebel Adolf Käte, Quäntler in einem Panzerregiment, an Oberleutnant Carl Heiderich, Wehrmacht in einem Grenadier-Regiment, an Generalmajor Alexander Oler v. Daniels, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, an Oberst Gerhard Kling, in Generalstab des Heeres, an Oberst Richard Lehner, Führer einer Kampfgruppe, an Major Eberhard Wolf, Bataillonkommandeur eines Grenadier-Regiments, an Hauptmann Rudolf Oden, Kommandeur in einer Panzer-Abteilung, an Oberfeldwebel Helm Bachow, Quäntler in einem Grenadier-Regiment, an Feldwebel Wilhelm Günther, Quäntler in einem Panzer-Regiment, ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major von Buntz, Gruppenkommandeur in einem Jagdflieger, an Leutnant Salmer, Flugwaffenführer in einem Jagdflieger, und an Feldwebel Günther, Flugwaffenführer in einem Jagdflieger.

Der Führer hat 11 Trabisvorführer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und mit dieser hohen Auszeichnung das Verdienst der an verschiedenen Fronten erzielten Trabisführer in herausragender Weise gewürdigt: Oberst und Lufttransportführer Otto-Joachim Heiler, Oberst und Gruppenkommandeur Eberhard Beckmann, Major und stellvertretender Gruppenkommandeur Fridolf Roth, Major und Gruppenkommandeur Erich Jauch, Hauptmann und Gruppenführer Hermann Weidmann, Oberleutnant und Flugwaffenführer Josef Wolf, Oberleutnant und Stabskapitän Walter Müller, Leutnant und Flugwaffenführer Alfred Heide, Oberfeldwebel und Flugwaffenführer Josef Domestikus, Feldwebel und Flugwaffenführer Josef Kämmler, Feldwebel und Flugwaffenführer Günther Frenzel.

Die Sonde

28. Dezember

Ohne Nachfolger

Hätte sich einer die Mühe genommen, jeden Kommandowechsel an politischen oder militärischen Brennpunkten des britischen Empires aufzuschreiben, so hätte er während dieses Krieges schon eine stattliche Reihe von Namen auf seiner Liste, von denen der eine in neuen Aemtern wieder auftaucht, der andere ganz dem Gedächtnis entfällt, weil er vielleicht nur komplementäre Bedeutung für die Regierungsliste hatte; der dritte gibt dann auf abgelegenen Posten von Zeit zu Zeit Zeichen eines nicht gebrochenen Geltungsbedürfnisses. Besonders in Nordafrika und Indien, in den an das Mittelmeer grenzenden Bastionen britischer Macht wie um einige tausend Kilometer weiter nach Osten in Indien, sind offensichtlich ein heißer Boden. Wenn der Klang des Namens, den man im voraus mit besonderem Interesse auf den Erfolg seines Trägers auszuschnicken pflegt, nicht ausreicht, die nötigen Schlachten zu gewinnen, wird schon der Nachfolger hinter dem Vorhang der Ereignisse bereit gehalten, um dann das Spiel von neuem vor dem Forum der gefühlten und enttäuschten Öffentlichkeit zu beginnen. Das scheint ein sicheres Mittel, eigene Katastrophen in solchem Licht der Veränderungen vergessen zu lassen.

Um so mehr Erstaunen bereitete da neulich die Reiter-Nachricht, daß die Amtszüge des Vizekönigs von Indien verließen und ein neuer Kandidat für diesen sonst so begehrten Posten findet. Man könnte Lord Lintilhigo deshalb für einen Glückspilz oder gar besonders befähigten und zähnen Mann halten. Aber beide trifft nicht zu. Ihm ist vielmehr nur die undankbare Aufgabe zugefallen, im brandenden Meer des indischen Freiheitskampfes die wichtigste Bastion des Empires zu verteidigen, weil niemand sich bereit erklärt, das gleich einem Mantel über die indischen Kaiserkrone schwebende Omen eines Liquidators auf sich zu nehmen. Lintilhigo hatte also keine andere Wahl, als dem Befehl Churchills zu gehorchen.

Victor Alexander Hope — so lautet sein Familienname — residierte seit April 1936 in Simla und Neun Monate später wurde ihm der Amtszug abgeblauen, was hielt man es in England für gefährlich, inmitten der Kriegssorgen und der gährenden Unruhe in Indien den höchsten Beamten des Kaiserreiches zu wechseln. Churchill dekretierte also seine weitere Vizekönigwürde.

Auf einem Posten stehen, für den sich keine Ablösung bereit findet, heißt auf einem schmalen Grat wandern. Tödlicher Sturz oder außergewöhnlicher, ja wunderbarer Erfolge stehen am Ende dieses gefährlichen Weges. Die Verantwortung für die Entscheidung des Landes auf diesen Mann und sein Werk fallen wird, ist deutlich nur auf diese Schultern durch den britischen Regierungschef gelegt worden. Es wäre wohl auch kaum britisch, hätte sich der wichtigste Verantwortliche selbst mit dieser gefährlichen Rolle bedeckt. Er hätte sich dann im Fall der Gefahr den Rückzug zur Schuldslosigkeit am Lauf der Ereignisse, zumindest in Indien, abgeschnitten. Und man verliert eben nicht gern selbst den kostbarsten Stein aus einer geliebten Krone.

Preise und Steuern

Vor kurzem jährte sich der Tag des Kriegseintritts der USA, und da haben die Amerikaner selbst einmal Bilanz für das erste Kriegsjahr gezogen, das ihnen nicht nur manchen militärischen Rückschlag brachte, sondern außerordentlich tief in das Wirtschaftsgefüge der Vereinigten Staaten eingriff. Die Absperrung Amerikas von den großen Rohstoffquellen im Fernen Osten, die Zuspitzung der Transportlage und die rigorose Besetzung des Landes mit Kriegswirtschaft haben zahlreiche Engpässe entstehen lassen und überall große Schwierigkeiten hervorgerufen. Wichtige Industrien auf dem zivilen Sektor wurden eingestellt und das Angebot an Verbrauchsgütern stark reduziert. Allein die Stilllegung der Autoproduktion hat das jährliche Warenangebot um rund vier Milliarden Dollar reduziert. Dafür ist aber das amerikanische Volkseinkommen ständig im Wachstum begriffen, so daß man für das erste Kriegsjahr einen Kaufkraftüberschuß von 20 Milliarden Dollar schätzt. Das krasse Mißverhältnis zwischen der potentiellen Warennachfrage und dem tatsächlichen Angebot haben auch die Preise in Bewegung gesetzt. Nach den amtlichen Berechnungen ist der Index von 784 Großhandelspreisen in den letzten Monaten um rund 10 v. H. gestiegen, der Index von 122 Lebensmittelpreisen um 20 v. H. und die Kennziffer der Preise von 67 landwirtschaftlichen Erzeugnissen um 24 v. H.

Alle Bemühungen der Behörden, den Preisauftrieb abzustoppen, scheiterten bisher, um der damit verknüpften Inflationsgefahr zu begegnen, hat man sich zu einer Rationierung entschlossen, die sich schon jetzt auf weite Gebiete der Verbrauchsgüterwirtschaft erstreckt. Als weiteres bedenkliches Zeichen inflationistischer Tendenzen ist die ungestüme Aufblähung des Goldumlaufs zu werten. Der Zahlungsmittelumsatz der USA, der bei Ausbruch des Krieges 714 Milliarden Dollar betrug, ist jetzt auf das erste Kriegsjahr 1465 Milliarden Dollar angewachsen. Er hat sich somit in etwa über drei Jahren mehr als verdoppelt. Die Bestreitung der Kriegskosten stellt an das amerikanische Budget große Anforderungen. Während sie im Haushaltsjahr 1939 rund 1,6 Milliarden Dollar betrug, stiegen sie auf 6,4 Milliarden Dollar 1940/41, auf 25,9 Milliarden Dollar 1941/42 und werden 1943 auf

74 Milliarden Dollar geschätzt. Hinzu muß man noch die restlichen Summen von 10 Milliarden Dollar der „Lease and Lend Bill“ rechnen. Um die riesigen Summen aufzubringen, mußte Roosevelt radikale Steuererhöhungen vornehmen. Trotzdem ist das Bundesdefizit noch immer im Wachstum begriffen und wird im laufenden Haushaltsjahr mit voraussichtlich mindestens 45 Milliarden Dollar ein Rekord aufweisen. Drückende Steuerlasten und riesige Fehlbeträge sind das Kriterium der Roosevelt-Aera. K. K.

Herbsttag in Athen

PK. Athen, Ende Dezember

Athen — Larissa-Bahnhof Die Straßenbahn fährt heute nicht mehr — aus Stromersparnisgründen — bis zum Bahnhof. Also heißt es laufen. Die findigen Athener Jungen haben sich diesen Mangel an Verkehrsmitteln zunutze gemacht, und mit den ungeliebtesten Kisten auf Rädern fallen sie über die Reisenden her, um ihnen für eine Scheibe Brot — Drachmen, die Landeswährung, sind wenig gefragt! — das Gepäck zu befördern. Das Verkehrsproblem, die Fragen der Jugenderziehung und Kinderbetreuung, die Ernährungsschwierigkeiten, das Bettlerwesen und das Überhandnehmen des Schwarzhandels — alle diese Dinge, die schon beim ersten Schritt auf Athener Boden ihre Fühler nach dem Anknüpfen ausstrecken, sind die Sorgen Griechenlands nach dem Balkankrieg. Vor allem in Athen, das heute in seinem vergrößerten Stadtgebiet über eine halbe Million Menschen beherbergt, treten sie grell zutage.

Die Straßen sind voller Leben, das hauptsächlich durch die Straßen um den Omonoia und den Syntagma-Platz quillt und seine Brandung wie den Abschaum in die zahllosen Nebenstraßen und Gassen spült. An den Straßenbahnen hängen die Menschen wie lebende Trauben, und man macht sich kein Bild davon, was nicht alles an Menschen und Gepäck in ein Auto geht, wenn man die alten Benzinschaulken betrachtet, die heute noch den Verkehr mit den Vorstädten vermitteln.

Bettlerwesen und Handel — man kann den Schwarzhandel nur schwer herausheischen, denn praktisch ist jeder Grieche auch Händler — blühen und gedeihen. Unmengen von Verbrauchsgütern saugt der Straßenhandel ab. Der Knirps, der kaum laufen kann, hat sich schon einen Bauchladen vorgehängt, Hunderte türmen allen Schrott und den umschlichen Dingen auf einen Tisch oder breiten sie an Straßenecken aus, während der zahlose Alte Gebete oder Flüche murrend in diesem Wirbel nach einer mitteldrigen Seele Ausschau hält. Not und Schwindel lassen sich nicht auseinanderhalten. Deutsche und italienische Soldaten beherrschen das Straßenbild. Wehrmachtfahrzeuge hebeln den Fahrdamm, der sonst einem unentwirrbaren Käuel von Fußgängern als Tummelplatz zu dienen scheint.

Ein Blick vom Lykabettos aus, den eine Kapelle ziert, oder von der Akropolis söhnt mit der Stadt aus. Die Herbststregen sind niedergelassen, über der attischen Ebene weht sich ein klarer blauer Himmel. Frische Farben, das leuchtende Koloret der südlichen Flora, zeigen, daß sich die Natur von der sengenden Hitze des Sommers erholt hat. Sie bildet den Hintergrund, den unwandelbaren, erhabenen, auch in dem heutigen, so unklassischen Leben Athens.

Kriegsberichterst. Fritz Müller

Der politische Mord der Briten

Secret Service als Urheber der Ermordung Darlans

Die Ermordung des französischen Botschafters Darlan leit die Briten wieder auf die (stapelvollen) Methoden des britischen Secret Service.

Wichtige Todesfälle politischer Persönlichkeiten in aller Welt sind meist in solchen Perioden der englischen Geschichte eingetragene, die für England fruchtbar waren. Als z. B. Roger Casement vor dem Weltfriede in seiner Abhandlung „Der Hüter der Meere“ ausführte, daß Englands Überlegenheit zur See auf seiner Herrschaft über Irland und die Freiheit der Meere garantieren würde, da war das gerade noch tragbar für England. Was derlei Casement aber auf Beginn des Weltkrieges aus den Vereinigten Staaten nach Norwegen kam, war Casement für England nicht mehr tragbar.

Der damalige britische Premier Edward Grey sah deshalb den Plan, Casement zu beseitigen, ehe dieser die hochbetiteltste Verbindung mit Deutschland aufnehmen konnte. Auf Anweisung Greys verließ die englische Geschäftsträgerin in Norwegen, M. de C. Rindlan, mit Hilfe des Dieners von Casement, eines Norwegers namens Eivind Møller Christensen, einen vorbereiteten Anschlag auf Casement.

Am 29. Oktober 1914 kam Casement in Oslo an. Er wollte am Abend dieses Tages hatte der englische Gesandte Christen auf dem Nord an Casement aufordern lassen. Einen Tag darauf, am Vormittag des 30. Oktober, hat Rindlan selbst Christen um die britische Legation, „wo ihn eine gute Nachricht erwarten würde“. Der englische Diplomat machte dem Diener Casements bei dieser Gelegenheit den Vorschlag, „die Türe zu überlegen und um 3 Uhr wiederzukommen“. Die Türe, die überlegt werden sollte, war die Beseitigung Casements.

Mit Christen auf Verantwortung seines Herrn, den er nun nominieren über den Vorfall unterrichtet hatte, zur gewöhnlichen Zeit in der britischen Gesandtschaft erschien, heißt Rindlan ihm unter Ehrenwort (!) 5000 Pfund Sterling in Aussicht, sobald er Casement den Engländern ansüßere oder ihn umbringen würde.

So klar, wie im Falle Casement, ist jeder Menschmord der Engländer nicht immer zu führen gewesen. Aber auch in einem anderen Fall, bei der Ermordung des zentralen Araber Heut, im Jahr 1916, ist bereits den Zeitgenossen klar gewesen, daß hier die englische Diplomatie die Hand im Spiele hatte. 1801 war ebenso wie 1914 und 1940 ein fruchtbares Jahr in Englands Geschichte.

Schon 1799 heißt Jar Pauf seinen Bund mit den Engländern gelobt. Er war — so heißt es in zeitgenössischen Geschichtswerken — enttäuscht über die selbstkritische britische Antifortale. Als die Engländer sich weiteten, dem Jaren als dem Großmeister des Malteierordens Malta zu übergeben, wurde der Zweifelpunkt zwischen England und Rußland noch größer. Die Beseitigung des Jaren hand für die englische Politik in dem Augenblick sei, als er im Jarn aber die ver-

weigerte Auslieferung von Malta in russischen Hafen 300 englische Schiffe beschlagnahmen ließ. Der Woz wurde ausgeführt.

Als sich im Jahre 1801 Dänemark weiterte, aus dem internationalen Neutralitätsbündnis gegen England auszufallen und die englische Flotte unter Nelson nach Ende Barter Rosenhagen angriff, gelang es den Engländern nur durch die rechtzeitige Verbreiterung der Nachrichten über die Ermordung des Jaren Paul den Überfall Dänemarks zu brechen. Auch damals wußten also alle erliche die Engländer von dem Todefall. Der Zusammenhang der englischen Politik mit dem Woz an dem russischen Jaren leit unter anderem auch Napoleon offen auf, der seiner Überzeugung darüber öffentlich Ausdruck gab.

Wie der Mordverlauf an Casement und die Ermordung des Jaren Paul ist auch der politische Tod des Admirals Zabrj Parlan, über den wir füglich berichten, nur ein Beweis dafür, daß politischer Mordmord durchaus zur auswärtigen Politik Englands gehört (in Deutschland haben wir vor einem



Darlan, der Vertreter-Admiral

Jahre bei dem Anschlag von München einen Beweis dazu erlief). Charakteristisch an den politischen Morden Englands ist übrigens: 1. Führen nie Engländer je aus. England hat Geld genug, um Mörder zu dinnen. Das war in Neapeln der Fall, ebenso wie 1914 in Moskau in Petersburg. 2. Haben die frommen Weiten die Gewohnheit, nach den Morden als erliche die Opfer zu beklagen. Mit der Bibel in der Hand schlagen sie ihre Augen zum Himmel auf und weinen öffentlich blühige Tränen über das lächerliche Unglück. Das Verhalten Englands hat auch in dieser Hinsicht bei dem Tode Zabrj Parlans den Erwartungen völlig entsprochen.

Wir wissen auch zu gut, daß die außerordentlichen Erfolge der Secret Service in früheren Zeiten, die ihm einen schier laugbarlichen Nimbus verliehen, nicht zuletzt auf der Tatsache beruhen, daß „Antikriegs-Service“ und Freimaurerei jederzeit allerengste Zusammenarbeit leisteten. Die Agenten des englischen Nachrichtenbüros waren und sind vielfach Freimaurer, die durch besondere Begünstigung aus Freimaurern des anderen Bundes — in Kriegszeiten meist über die Vögen in neutralen oder in „neutralen Staaten“ — viele und oft gerade wichtige Informationen erzielten. Darin ist aber heute ein doch schon hilfbarer Wandel eingetreten, denn die Freimaurerei ist im außerenglischen Europa — mit Ausnahme in Schweden, Finnland und der Schweiz — allgemein verboten. Wenn auch damit noch keineswegs alle Möglichkeiten freimaurerischer Botschaft ausgeschaltet sind, so sind sie doch dadurch in recht weitgehendem Maße beseitigt, weil der eine gezielte, inflationistische Arbeit erst gewöhnlichste organisierte Zusammenkunft gehört ist. Diese Tatsache ist einer der einflussreichsten Gründe für das bisweilen aufreißende Verhalten des „Secret Service“. Seine größte Schwäche erliefert er wohl in den letzten Wochen auf dem Balkan. Die überirdischen Schlüsse, die das deutsche Schwert nach Osten, Norden und Westen führte, wurden nicht zuletzt auf Niederlagen des freimaurerischen Nachrichtenbüros, das können weder „antireichliche Maßnahmen“ noch hinterhältige Strategie über den „Mittelpunkt“ der Welt führen, den Hitler angeblich „verpönt“ haben soll.

Graud ehrte englischen Offizier

Ged. Madrid, 27. Dez. Wie aus Mailer gehet, wird, daß General Graud am Tage vor Weihnachten einem englischen Oberleutnant das Kreuz der Ehrenlegion verliehen. Der britische Offizier ist durch seine erliche Anschließung des englischen Kaiserreiches durch den britischen Weltkrieg, der durch seine Tatkraft mit einem französischen Orden dekoriert wurde. Nach Befanntwerden des britischen Wertes an Darlan hat dieser Akt in französischen Kreisen Nordafrikas große Verlegenheit ausgehört.

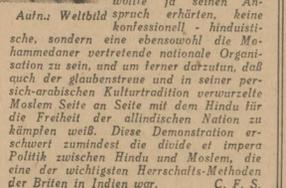
Köpfe zur Zeit:

Der Präsident der Kongreßpartei

Es war kurz vor dem ersten Weltkriege, als eines Tages in Kalkutta eine Wochenschrift erschien, die rein national-indischen Charakter trug. Selbstverständlich wurde sie sogleich von den britischen Machthabern verboten. Das aber entmutigte den Herausgeber dieser Wochenschrift keineswegs, der kurz darauf sogar eine Tageszeitung gründete, die weniger national betonte Politik zu machen schien, dennoch eine gerade Linie verfolgte, die den Interessen Allindiens jedenfalls nicht zuwiderlief.

Ein Jahr später aber wurde der Herausgeber dieser Tageszeitung verhaftet. Es war Ahmed Azad, oder wie er heute heißt, Maulana Abul Kalam Muhyiddin Ahmed Azad. Eingeweihte wissen schon bei Nennung dieses Namens, um welche Persönlichkeit es sich hier handelt. Denn „Maulana“ ist der Ehrenstitel der höheren islamischen Geistlichen Indiens, und „Abul Kalam“ ist ein arabischer Ehrenstitel, der soviel wie „Meister der theologischen Disputation“ bedeutet. Heute ist Azad als islamischer Theologe von Kong und Vaman Präsident des Allindischen Nationalkongresses. Azad, der auch ein vorzüglicher Kenner des Persischen und Arabischen ist, verbandt seine Ausbildung der berühmten Hochschule der islamischen Welt, der Azhar-Universität zu Kairo. Sein unentwegtes Eintreten für die allindischen Interessen brachte Azad, nachdem er noch dem ersten Weltkriege wieder freigelassen wurde, 1921 eine neuerliche

Verhaftung. Damals wurde er zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Im britischen Jahr 1940 berief ihn der Kongreß zu seinem Präsidenten. Da seit 1940 ein ordentliches Kongreßgesetz nicht stattfinden konnte, hat er diesen Posten auch heute noch inne. Azad, der 1889 in Mekka, der heiligen Stadt des Islams, geboren wurde, ist nicht nur eine der markantesten Gestalten des Allindischen Nationalkongresses, sondern gleichzeitig die lebende Verkörperung des Anspruchs Allindiens. Seine ganze Vergangenheit bezeugt laut und klar genug sein inneres Recht, den Ehrenplatz des Kongreßpräsidenten einzunehmen. Daß er gelehrt, Mohammedaner Azad Präsident wurde, war damals eine bedeutsame politische Demonstration. Aber zweifellos hätte die Kongreßpartei im Sinne der allindischen Interessen keine geeignetere Persönlichkeit finden können; denn er hat nicht nur in seinen Ansichten, sondern in seiner professionell-hindutische, sondern eine ebensowohl die Mohammedaner vertretende nationale Organisation zu sein, und in seiner Arbeit, auch der gläubigsten und in seiner persisch-arabischen Kulturtradition verwurzelte Moslem Seite an Seite mit dem Hindu für die Freiheit der allindischen Nation zu kämpfen weiß. Diese Demonstration ersehnt zumindest die *divine et impera* Politik zwischen Hindu und Moslem, die eine der wichtigsten Herrschtils-Methoden der Briten in Indien war.



Auhn: Weltbild sprach erläutern, keine

